Dr. med. Paul Böhi

Autor(en): **U.L.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **33 (1944)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

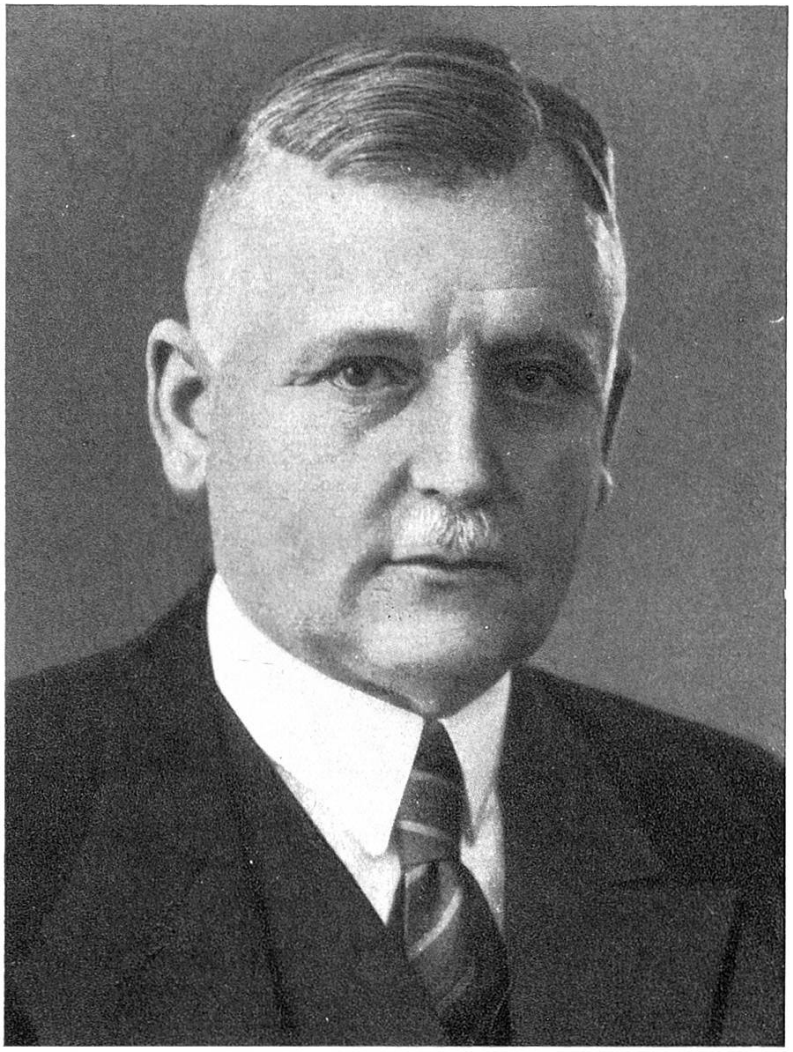
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Dr. med. Paul Böhi
1883 —1943

Dr. med. Paul Böhi

1883—1943

Mitten aus seiner Arbeit heraus starb am 3. September 1943 nach kurzem Krankenlager Dr. Paul Böhi, völlig unerwartet auch für jene, die mit ihm bei der täglichen Arbeit zusammenkamen. Geboren 1883 in Matzingen, durchlief er die thurgauischen Schulen bis zur Maturität, begann vorerst das Studium der Mathematik, das er jedoch bald auf den Rat eines Freundes und wohl ebenso sehr aus innerer Berufung, mit dem Medizinstudium vertauschte. Dem Staatsexamen folgte eine ungewöhnlich gründliche und langedauernde Ausbildung, zunächst als Gynäkologe und Geburtshelfer bei Prof. Wyder in Zürich, dann aber auch auf andern Gebieten der Medizin, in der Praxis und vorübergehend in leitender Stellung. Während seiner Ausbildungsperiode, die zum Teil in die Zeit des ersten Weltkrieges fiel, war Dr. Böhi während Monaten in österreichischen Kriegslazaretten tätig; er gehörte ferner einer Kommission an, die in Deutschland schwerverwundete Kriegsgefangene für den Austausch zu bestimmen hatte.

1919 ließ sich Dr. Böhi als bereits sehr erfahrener Arzt und Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe in Frauenfeld nieder und erwarb sich in kurzer Zeit wegen seines Könnens und seines freundlichen Wesens eine große Praxis, das Vertrauen der Bevölkerung, der Behörden und ganz besonders auch seiner Kollegen.

Außer seiner Privatklinik leitete er am Krankenhaus Frauenfeld die geburtshilfliche Abteilung, ferner das therapeutische Röntgeninstitut und war Stellvertreter des Spitalarztes. Als Initiant und Mitgründer des Mütter- und Kinderheimes Frauenfeld betreute er dieses soziale Werk mit besonderer Liebe.

1919 trat er der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft bei, war ein eifriges Mitglied und hielt im Kränzchen Vorträge aus verschiedenen Gebieten der Medizin, so über die Strahlenbehandlung des Krebses, Säuglingsernährung, Diathermie und über die menschlichen Blutgruppen. 1925 wurde er in den Vorstand unserer Gesellschaft berufen und verstand es ausgezeichnet, ihr neue Mitglieder zu werben.

1.741
125557

Der Öffentlichkeit diente Dr. Böhi als Mitglied der Aufsichtskommission und Arzt der Kantonsschule und als Adjunkt des Bezirksarztes, dem Lande als Sanitätsoffizier, zuletzt im Grade eines Majors.

In allen seinen Stellungen leistete Dr. Böhi Vorzügliches und Segensreiches. Er war sehr geschätzt nicht nur wegen seiner hohen Intelligenz, seiner umfassenden Bildung und seiner großen Kenntnisse und Erfahrungen auch außerhalb der medizinischen Wissenschaften; es waren ganz besonders seine charakterlichen Eigenschaften, die ihm die Liebe und hohe Achtung der Mitmenschen erwarben: wahre Güte, Uneigennützigkeit und stete Hilfsbereitschaft. Unabhängig und als feiner Menschenkenner bildete sich Dr. Böhi stets seine eigene Meinung in allen Dingen und hatte ein wohlabgewogenes Urteil. Bestimmt hätte Paul Böhi ein ebenso vorzüglicher Jurist und guter Richter werden können, wie er ein trefflicher Arzt geworden ist. So kam es, daß Dr. Böhi immer wieder um seinen Rat, auch in ganz andern als in medizinischen Dingen angegangen wurde, sowohl von Privaten wie auch von Behörden, besonders aber von seinen Kollegen. Als gründlicher Kenner der ärztlichen Standesangelegenheiten war er die führende Persönlichkeit der thurgauischen Ärzteschaft, die heute seinen Verlust bitterer empfindet als je. Seinen Patienten und ihren Angehörigen war Dr. Böhi nicht nur der hilfsbereite und freundliche Arzt, sondern ebensosehr ihr Freund und Berater. Für die Armen hatte er immer eine offene Hand und tat im stillen viel Gutes. Als gescheiter Mann, liebenswürdiger und witziger Gesellschafter war Paul Böhi überall gerne gesehen und beliebt.

In den letzten Jahren hatten seine Freunde oft den Eindruck, Dr. Böhi sei überarbeitet. Er war krank, wie wir erst heute wissen, und litt mehr, als wir ahnten. Seine Zurückhaltung verbot es ihm, Beschwerden zu äußern; so wurden wir von seinem Tode überrascht. Wer ihn wirklich kannte, liebt sein Andenken und vergißt ihn nie. U.L.